

Gruselgeschichten schreiben

Schreib den folgenden Anfang weiter ...

Das Messer war an der Schläfe eingedrungen, hatte sich quer durchs Gehirn gebohrt und kam nun auf der anderen Seite wieder zum Vorschein. Doch mein bester Kumpel Max hüpfte immer noch auf meinem Bett herum und sang dazu Highway to hell.

Aber auch ich war hart im Nehmen. Schließlich steckte eine eindrucksvolle Axt in meinem Schädel, doch ich trug stoisch dunklen Lidschatten auf. Der brachte die Blutspuren auf Stirn und Wangen erst so richtig zur Geltung.

«Na, sind wir langsam hübsch genug für die Halloweenparty?» Max hatte seine Performance beendet, war hinter mich getreten und ruckelte mit einer Hand das Messer zurecht. «Noch etwas Kunstblut gefällig?»

Ehe ich antworten konnte, hatte er mit der anderen Hand schon die halbe Tube in meinen Nacken gequetscht. Ich kreischte auf. «Damit locken wir auf dem Weg bloß die Zombies an!», schimpfte ich. Da hatte ich noch keine Ahnung, wie verdammt recht ich behalten sollte. (...)

Gruselgeschichten schreiben

Schreib den folgenden Anfang weiter ...

«Hol' mir doch mal eben eine Marmelade aus dem Keller», hatte Oma gesagt. «Oder hast du etwa Angst?»

«Angst? I wo!», hatte ich entgegnet und mich auf den Weg gemacht.

Und nun stand ich hier.

Auf der engen Steintreppe, atmete flach, um den Modergeruch auszuhalten.

Ich klammerte mich an den Handlauf, da meine Knie so weich waren. Wie sollten sie mich aus diesem Schlund jemals wieder nach oben tragen? Ich würde da unten neben alten Einmachgläsern und Konservenbüchsen verschimmeln, ausgelaugt und kraftlos den Ratten zum Fraß ausgeliefert.

Und doch tat ich den nächsten Schritt hinab in die Tiefen. Denn zurück konnte ich auch nicht. Was würde Oma bloß denken, wenn ich mit leeren Händen wiederkäme?

Da ertönte ein Schrei.

Ich erstarrte in der Bewegung, mein Fuß schwebte über der nächsten Stufe, mein Herzschlag setzte aus. Ich hatte es ganz deutlich gehört. Es klang zwar gedämpft, doch maximal verzweifelt.

Da unten wurde jemand zu Tode gequält.

Was hatte die Frau, die ich als meine Großmutter kannte, bloß in ihrem Keller versteckt? Was waren ihre wahren Motive, mich hier runter zu schicken? Und was sollte ich jetzt bloß tun? (...)



Gruselgeschichten schreiben

Schreib den folgenden Anfang weiter ...

Die erste, die merkte, dass etwas nicht stimmte, war Mina. «Guck mal», wisperte sie, als sich Dr. Brunner zur Tafel drehte.

«Was denn?», fragte ich genervt, da sie mich in meiner Zeitungslektüre unterbrochen hatte. Mathe war für mich die perfekte Gelegenheit, mich über das Weltgeschehen zu informieren. Denn solange die Mathegenies den Unterricht schmissen, war Brunner egal, was die anderen trieben.

«Da war eine Schabe in Brunners Nacken, die kam aus ihm raus», flüsterte Mina. «Das ist gar nicht Brunner, das ist ein Zombie.»

Ich schnaufte und studierte das Gesicht meiner Nachbarin. Die Gute hatte mal wieder zu viel Netflix geguckt.

«Komm mal runter», murmelte ich und wandte mich wieder dem Bericht über die drohende Finanzkrise zu. Dabei streifte mein Blick Dr. Brunner.

Was war das denn gerade gewesen?

Ich sah nochmals hin.

Und da sah ich es auch.

Im selben Moment verwandelte sich der Klassenraum in eine Kralle, die uns umklammert hielt und sich langsam schloss. Ich wollte aufspringen, wegrennen, die Tür aufreißen, weg hier, bloß weg!

Doch meine Muskeln verweigerten den Befehl.

Ich klebte am Stuhl fest, mein Atem ging schnell.

«Alles klar bei dir?», fragte Mina.

(...)

Gruselgeschichten schreiben

Schreib den folgenden Anfang weiter ...

Endlich war er am Ziel angekommen. Den ganzen Abend lang hatte er diese süße blonde Zuckerschnecke angegraben und nun drückte er tatsächlich die Tür seiner Wohnung hinter ihnen ins Schloss. Sie war mindestens 20 Jahre jünger als er. Noch keine 30. Und ihre Maße waren wie aus dem Katalog. Der fetteste Fang seit Wochen. Eine Hand fuhr in seinen Nacken, mit der anderen griff ihm die Süße um die Taille und lenkte ihn sanft in Richtung Schlafzimmer. Er spürte ein Pochen in seinem Schritt. Da fiel sein Blick auf den Spiegel im Flur. Er sah sich selbst in den Armen einer Greisin, deren braun gefleckte Zunge aus einem zahnlosen Mund glitt und über seine linke Ohrmuschel fuhr. (...)
